

Mitteilung:

Aufgrund des Beschlusses des Jugendhilfeausschusses vom 23.05.2007 wurde in der Gemeinde Much von Sommer 2007 bis Sommer 2008 ein Präventionsprojekt mit einem Kostenumfang von 28.000 Euro für Jugendliche durchgeführt.

Beauftragt mit dem Projekt waren die kath. Jugendwerke Rhein-Sieg e.V.. Das Projekt umfasste zwei Bereiche: Nachmittagsangebote und Hausaufgabenbetreuung in der Hauptschule Much – dieses Angebot wurde im Verlauf des Projektes auch für die benachbarte Realschule geöffnet – sowie ergänzende Bedarfserhebung zu mobilen Angeboten der Jugendarbeit und Vernetzung im Sozialraum.

Der Fokus wurde zunächst auf die Gemeinschaftshauptschule gelegt. In Kooperation mit dem Schulleiter wurde ein Konzept für zweimal wöchentliche Hausaufgabenbetreuung und ein einmal wöchentlich anschließendes Freizeitangebot für die SchülerInnen der Klassen 7 und 8 entwickelt.

Ziel dieser Maßnahme war es, sowohl die Arbeitshaltung der Jugendlichen zu fördern als auch ihre Sozialkompetenz und ihre Eigenverantwortlichkeit.

An dem Projekt nahmen 14 Jugendliche teil. Leider war durch kurzfristig notwendige Stundenplanänderungen nur ein kleinerer Teil der angesprochenen Schüler in der Lage, sich für das Projekt zu entscheiden – circa 75% der SchülerInnen hatten an den Projekttagen nachmittags Unterricht.

Die Maßnahme wurde daraufhin auch für die SchülerInnen der benachbarten Realschule geöffnet. Die Anmeldungen waren hier zunächst sehr hoch, so dass ein hoher Bedarf zu bestehen scheint, konstant blieben allerdings nur einige SchülerInnen dabei.

Dieser Teil des Projektes wird sowohl vom Träger, den beteiligten Schulen als auch vom Jugendhilfezentrum differenziert beurteilt.

Der Bedarf von qualifiziert durchgeführter Hausaufgabenbetreuung insbesondere für Jugendliche mit schwierigen Sozial- und Leistungsverhalten wird von allen Beteiligten gesehen. Dies stellt allerdings hohe Anforderungen an das pädagogische Personal, zudem darf die Lerngruppe nicht zu groß sein.

Es war für den Träger zunächst schwierig gewesen, geeignetes Personal für eine befristete und zugleich anspruchsvolle Projektarbeit zu finden. Erst nachdem die kath. Jugendwerke „personell“ nachgerüstet hatten, gelang es, die Jugendlichen adäquat zu beaufsichtigen und anzuleiten.

An den Freizeitangeboten gab es ein großes Interesse – ein Kunstprojekt, Kochen quer durch die Kontinente sowie die Gestaltung eines Mosaiks auf dem Schulgelände wurden gemeinsam mit dem SchülerInnen entwickelt und umgesetzt.

Im Kontext Schule Freizeitangebote zu erhalten und aktiv mitwirken zu können, wirkte sich für einen Teil der Schüler positiv aus und ist aus Sicht der Verwaltung präventiv wirksam.

Die Erfahrung des Projektes zeigt, dass auch Freizeitangebote in diesem Zusammenhang mit entsprechendem pädagogischem Know-how durchgeführt werden müssen.

Obgleich alle Beteiligten - Schulen, Träger und JHZ - sich regelmäßig zu konstruktiven Austauschgesprächen zusammenfanden, gestaltete es sich für den Träger im Alltag z.T. schwierig, in dem Betrieb der Schule einen „gleichberechtigten“ Platz zu finden.

Das Zusammenwirken verschiedener Professionen in der Schule erfordert ein hohes Maß an Kommunikation und Offenheit. Die Heterogenität zwischen Jugendhilfe und Schule ist Herausforderung und Chance. Eine enge Abstimmung der involvierten Parteien zur bedarfsgerechten Gestaltung der Angebote für Jugendliche in Much ist aus Sicht der Verwaltung über das Projekt hinaus notwendig.

Der zweite Teil des Projektes hatte eine ergänzende Bedarfserhebung zur Frage der mobilen Jugendarbeit zum Inhalt.

Die Verwaltung war aufgrund der von ihr erhobenen Bedarfsermittlung im Frühjahr 2007 zu dem Schluss gekommen, dass es für den Einsatz mobiler Jugendarbeit keine konkreten Anhaltspunkte gab. Das sporadische Zusammenkommen einiger Jugendlicher an verschiedenen Orten bildete aus Sicht des JHZ keine ausreichende Handlungsgrundlage.

Dennoch wurde der Träger beauftragt, hier ergänzend tätig zu werden. Auch die kath. Jugendwerke kamen aufgrund ihrer Vernetzungsarbeit – Gesprächen mit Schülern und Jugendlichen, der Polizei, Trägern der Jugendarbeit und Jugendhilfe und Privatpersonen zu dem Ergebnis dass es in Much keinen aktuellen Ansatz für ambulante Angebote der Jugendarbeit gab.

Dieses Ergebnis wurde mit dem Herrn Bürgermeister Haas kommuniziert und gemeinsam beschlossen, den hierfür vorgesehenen Teil der Projektmittel stattdessen in ein Osterferienprogramm und die fachliche Begleitung der Ehrenamtler im offenen Treff Marienfeld einzusetzen.

Dieser ist zwischenzeitlich renoviert und erfreut sich mit seinen bedarfsorientierten Angeboten bei den Jugendlichen großer Beliebtheit.

Aus Sicht des Trägers und des JHZ besteht weiterer Vernetzungsbedarf um ein abgestimmtes Gesamtkonzept für die Jugendlichen in Much vorzuhalten. Weitergehende Gespräche hierzu werden in Kooperation mit dem Jugendzentrum und der Gemeinde unter Beteiligung der weiterführenden Schulen vom Jugendhilfezentrum initiiert.

Am 04.11.2008 fand im JHZ unter dem Titel „Solange wir noch miteinander reden können „ wie angekündigt eine erste Abendveranstaltung im Jugendhilfezentrum für Eltern pubertierender Jugendlicher statt. Die Veranstaltung wurde von 34 Erwachsenen aus den 3 Gemeinden besucht. Für eine weiterführende Gesprächsreihe haben sich circa 12 Personen angemeldet. Die Gesprächsreihe findet in Kooperation mit der Familienberatungsstelle statt.

Am 22.10.2008 fand die Auftaktveranstaltung der Frühen Hilfen für die drei Gemeinden des Jugendhilfezentrums im Rathaus in Neunkirchen statt. Aufgrund der bereits vorhandenen Kooperationen im Bereich des Jugendhilfezentrums mit Schulen wurde als Schwerpunkt der frühen Hilfen der Übergang von Kindertagesstätte in Grundschule also die Altersklasse der 4-7jährigen Kinder und ihrer Familien gewählt. Ein zweiter Focus richtet sich auf den Kinderschutz, da es bei den betroffenen Akteuren, insbesondere den Kindertagesstätten, einen großen Bedarf gibt, sich zu diesem Thema auszutauschen, zu vernetzen und zu qualifizieren.

Rund 100 Personen waren der Einladung gefolgt. Die Einführung ins Thema übernahm Frau Diepholz vom Institut für soziale Arbeit in Münster.

Zwischenzeitlich sind zwei Facharbeitskreise gebildet worden, die sich bereits mehrfach getroffen haben.

Im Herbst 2009 soll zu einer zweiten Plenumsveranstaltung eingeladen werden, um die Arbeitsergebnisse der Facharbeitskreise vorzustellen.

Zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 10.03.2009

Im Auftrag